

Jing Zhao

Die Rechtsphilosophie Gustav Radbruchs unter dem Einfluss von Emil Lask

Eine Studie zur neukantianischen Begründung des Rechts



Nomos

Studien zur Rechtsphilosophie
und Rechtstheorie

herausgegeben von
Prof. Dr. Ralf Dreier (1931-2018)
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Robert Alexy
Prof. Dr. Carsten Bäcker und
Prof. Dr. Martin Borowski

Band 74

Jing Zhao

Die Rechtsphilosophie Gustav Radbruchs unter dem Einfluss von Emil Lask

Eine Studie zur neukantianischen Begründung des Rechts



Nomos



Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Frankfurt am Main, Univ., Diss., 2019

ISBN 978-3-8487-6068-8 (Print)

ISBN 978-3-7489-0197-6 (ePDF)

D30

1. Auflage 2020

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Meinen Eltern und meinem Bruder
谨以此书献给我的父亲，母亲与弟弟

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2019 von dem Fachbereich Rechtswissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main als Dissertation angenommen.

Meinem hochverehrten Lehrer, Prof. Dr. Dres. h.c. Ulfrid Neumann, danke ich für die intensive Betreuung der Arbeit, für stetige Ermunterung, für seine unermüdliche Gesprächsbereitschaft, seine hilfreichen Denkanstöße, seine Anteilnahme an der Entwicklung meiner Gedanken, von ganzem Herzen. Er hat mich, weit über die Pflichten eines „Doktorvaters“ hinaus, in vielfacher Weise gefördert. Ihm verdanke ich auch, dass mein Interesse an der Rechtsphilosophie des Neukantianismus geweckt und zu dem Thema „Gustav Radbruch und Emil Lask“ hingeführt wurde.

Mein weiterer Dank an Prof. Neumann geht über die konkrete Betreuung meiner Dissertation hinaus. Seine herausragende Persönlichkeit, seine Leidenschaft und Treue zur Wahrheit, sein Scharfsinn und seine wissenschaftliche Tiefe, verbunden mit menschlicher Bescheidenheit, sind beeindruckend und für mich und meine wissenschaftliche Einstellung in der langjährigen Promotionszeit prägend geworden.

Mein Dank gilt auch dem Zweitgutachter, Herrn Prof. Dr. Klaus Günther, für sein Interesse an meiner Arbeit und für die rasche Erstellung des Zweitgutachtens.

Vielfache Unterstützung habe ich aus dem Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Postgraduiertenseminars meines Doktorvaters erhalten. Hervorheben möchte ich hier insbesondere Eunhee Kim, Nathalie Thorhauer, André de Paula, Andrés Santacoloma und Antonio Martins. Herrn Prof. Young Whan Kim danke ich für wichtige Hinweise. Ein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Sascha Ziemann (jetzt Hannover), mit dem ich zahlreiche Diskussionen über neukantianische Ansätze in der Rechtswissenschaft führen konnte. Ich möchte mich bei ihm auch für seine konstruktiven Anregungen zur Gestaltung der Arbeit und die Unterstützung beim Korrekturlesen bedanken.

Herrn Prof. Dr. Andreas Funke danke ich für seinen Hinweis auf das Manuskript Lasks in der Handschriften-Bibliothek Heidelberg; die Möglichkeit, die handschriftlichen Texte von Lask einzusehen, war ein besonderes Erlebnis. Die Inhalte, Materialien aus dem bisher unveröffentlichten Nachlass, bilden auch einen wichtigen Teil meiner Dissertation.

Vorwort

Meinem chinesischen Betreuer Prof. Shu Guoying danke ich für sein langjähriges Vertrauen und seine Unterstützung. Er hat mir das erste Fenster der Wissenschaft geöffnet und mich in die Welt der deutschen Rechtsphilosophie, insbesondere auch der Rechtsphilosophie Gustav Radbruchs, eingeführt. Ohne ihn hätte ich den Weg zu einer Promotion in Deutschland nicht angetreten. Er hat mich auch gelehrt, die Rechtsphilosophie als einen festen und elementaren Bestandteil meines Lebens zu sehen.

Es gibt auch zahlreiche Professoren, Kommilitonen und Freunde, mit denen ich in diesen Jahren nicht nur geistigen Gedankenaustausch gehabt, sondern von denen ich auch psychologische Unterstützung erfahren habe. Ihnen gebührt auch mein herzlicher Dank.

Herrn Michael Heinke möchte ich für das sorgfältige und geduldige Korrekturlesen danken.

Für die vierjährige großzügige finanzielle Unterstützung danke ich dem „China Scholarship Council“ (CSC). Mein Dank gebührt außerdem der „Fazit-Stiftung“ sowie der „Johanna und Fritz Buch Gedächtnis-Stiftung“ für ihre großzügige finanzielle Förderung der Publikation dieser Arbeit.

Den Herausgebern der Schriftenreihe „Studien zur Rechtsphilosophie und Rechtstheorie“, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Robert Alexy, Prof. Dr. Carsten Bäcker und Prof. Dr. Martin Borowski, danke ich für die Aufnahme in die Schriftenreihe. Dem Nomos-Verlag, insbesondere Herrn Dr. Stefan Grote, bin ich für die gute und harmonische Kooperation sehr verbunden. Herrn Dr. Grote danke ich zudem für seine große Hilfsbereitschaft, das präzise Lektorat meiner Arbeit und für wichtige Hinweise.

Der Beijing University of Chemical Technology (Juristische Fakultät), an der ich seit September 2019 als Dozentin tätig bin, danke ich für vielfältige Unterstützung.

Während ich diese Arbeit gestaltet habe, hat sie auch mich geprägt: meine Person, meine Lebenseinstellung, meine Weltanschauung. Ich verdanke deshalb auch meiner vorliegenden Arbeit vieles, und ich danke nochmals meinem Doktorvater, von dem ich wichtige Impulse für die Entwicklung meiner Weltanschauung, meiner Lebenseinstellung, meiner Person erhalten habe.

Gewidmet sei dieses Buch meinen Eltern Zhao Futang, Hou Aiqing und meinem Bruder Zhao Jie in Liebe und großer Dankbarkeit für ihre langjährige, uneigennützig, finanzielle und emotionale Unterstützung. Für den lebensphilosophischen Gedankenaustausch danke ich meinem Vater herzlich.

Das Manuskript der Arbeit wurde im Juni 2019 abgeschlossen. Später erschienene Literatur konnte nur noch punktuell berücksichtigt werden.

Beijing, im April 2020

Jing Zhao

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	19
I. Fragestellung	19
1. Der Neukantianismus als Begründungsprogramm des Rechts – Ein systematischer Ansatz	21
2. Emil Lask im Spiegel der aktuellen Diskussion	26
3. Radbruchs eigene Bezugnahme auf Lask	33
4. Das Verhältnis von Lask und Radbruch in der bisherigen Literatur	36
II. Aufbau der Arbeit	38
Teil I: Logisch-erkenntnistheoretische Grundlegung der Rechtsphilosophie und -wissenschaft	40
A. Logik der Rechtsphilosophie	45
I. Wissenschaftlichkeit der Rechtsphilosophie	46
1. Die wissenschaftliche Wertphilosophie des südwestdeutschen Neukantianismus	46
a) Verteidigung der Wissenschaftsphilosophie gegen den historischen Relativismus	46
b) Die „ <i>quaestio iuris</i> “-These der kritischen Philosophie	48
c) Gewährleistung der Wissenschaftlichkeit der Philosophie durch den Wertbegriff	49
d) Subjektivistische Wertphilosophie: der Primat der praktischen Vernunft	51
e) Umdeutung des Apriorischen vom Konstitutiven zum Regulativen	54
f) Der Wert als ein „transzendentes Sollen“ bei Rickert	59
2. Die Rechtsphilosophie Lasks und seine Kritik am Relativismus des Historismus	61
3. Radbruchs Kritik am Historismus in Anlehnung an Lask	67
II. Dualismus von Rechtswert und Rechtswirklichkeit	69
1. Der erkenntnistheoretische Wert-Wirklichkeit- Dualismus des südwestdeutschen Neukantianismus	69
a) Der Wert als Gegenstand der Erkenntnis	69
aa) Der Wert als ein Geltendes	69

Inhaltsverzeichnis

bb)	Das werttheoretische Philosophieren als ein Sinnverstehen	70
cc)	Die Geltung der Werte als <i>das</i> Problem der Wertphilosophie	70
b)	Die erkenntnistheoretische Grundlage der Wirklichkeit	71
aa)	Die objektive Wirklichkeit als ein <i>heterogenes Kontinuum</i>	71
bb)	Die Konstitution der Wirklichkeit (durch konstitutive Formen)	73
c)	Der „Wert-Wirklichkeit-Dualismus“ als der erkenntnistheoretische Ausgangspunkt	75
2.	Lask und Radbruch: Zweidimensionalität der Betrachtungsweise in der Rechtsphilosophie	79
a)	Kritik am methodenmonistischen Rechtspositivismus	81
aa)	Lask	81
(1)	Der Rechtspositivismus: Vernachlässigung der Wertdimension des Rechts	81
(2)	Die historische Rechtsschule: Verkennung des Substratcharakters der Rechtswirklichkeit	83
bb)	Radbruch	85
(1)	„Euthanasie der Rechtsphilosophie“ durch die Allgemeine Rechtslehre	85
(2)	„Wertblinder Rechtspositivismus“ des Historismus	86
cc)	Zwischenbilanz	87
b)	Absage an das metaphysische Naturrecht	88
aa)	Lask	88
bb)	Radbruch	90
cc)	Zwischenbilanz	92
c)	Methodendualismus und Rechtsphilosophie	93
aa)	Lask	93
(1)	Juristische Einweltentheorie	93
(2)	Dualismus von Rechtswert- und Rechtswirklichkeitsbetrachtung	95
(3)	Kritische Methode der Rechtsphilosophie im Rahmen einer analytischen Logik	95
bb)	Radbruch	97
(1)	Der Wert-Wirklichkeit-Gegensatz	97

(2) Das Prinzip des Methodendualismus	99
cc) Zwischenbilanz	101
B. Logik der Rechtswissenschaft	101
I. Rickerts Wissenschaftstheorie der Kulturwissenschaft	105
1. Der methodologische Gegensatz von Natur- und Kulturwissenschaften	105
2. Wissenschaftslehre als Theorie der Begriffsbildung	107
a) Unterscheidung von „objektiver Wirklichkeit“ und „wissenschaftlichen Begriffen“	107
b) <i>Hiatus irrationalis</i> und Ablehnung der Abbildtheorie	111
c) Wissenschaftliche Methode im Rahmen der analytischen Logik	113
3. Der Wertbegriff und die wissenschaftliche Begriffsbildung	115
a) Allgemeine Werte als Auswahlkriterien im Begriffsbildungsverfahren	115
b) Natur- und kulturwissenschaftliche Begriffsbildung	116
c) Möglichkeit der „Individuumswissenschaft“	117
4. Lasks Konzeption der „Wertindividualität“	119
II. Stellung der Rechtswissenschaft bei Lask und Radbruch	121
1. Lask	122
a) Ablehnung der Rechtswissenschaft als einer Normwissenschaft	122
b) Unterscheidung von historischer und systematischer Kulturwissenschaft	125
c) Rechtswissenschaft als systematisierende Wissenschaft	126
d) Jurisprudenz als nicht-kritische, empirische Gültigkeitswissenschaft	128
e) Trennung von wertbeziehender und individualisierender Methode	131
2. Radbruch	132
3. Das Verhältnis zwischen Lask und Radbruch	135
III. Dualismus von sozialtheoretischer und juristischer Betrachtungsweise des Rechts	136
1. Sozialtheorie des Rechts und Jurisprudenz bei Lask	138
a) Sozialtheorie des Rechts	139
b) Methodologie der Jurisprudenz	140

Inhaltsverzeichnis

2. Sozialtheorie des Rechts und Jurisprudenz bei Radbruch und sein Verhältnis zu Lask	142
a) Sozialtheorie des Rechts bei Radbruch und sein Verhältnis zu Lask	142
b) Teleologische Färbung der juristischen Begriffsbildung	144
c) Rechtliche Begriffe und vorwissenschaftliche Begriffsbildung	145
aa) Von der Naturtatsache zum Rechtsstoff der Rechtswissenschaft	145
bb) Die „rechtlich relevanten Begriffe“ und die „echten Rechtsbegriffe“	148
cc) Das Verhältnis zwischen Lask und Radbruch	152
IV. Probleme der Wissenschaftslehre der Rechtswissenschaft bei Lask und Radbruch	156
1. Lask	158
a) Zerstört die Normbedeutung die Wirklichkeitsbetrachtung der Jurisprudenz und die „juristische Einweltentheorie“?	159
b) Jurisprudenz als eine Kulturwissenschaft ohne Wertbezug?	164
2. Radbruch	165
a) Ambivalenz von Gegenstand und Methode der Rechtswissenschaft	165
b) Wertbeziehende Methode und wertbezogener Gegenstand der Rechtswissenschaft	166
aa) Unterscheidung zwischen Norm und Rechtsnorm/Imperativ	166
bb) Normative Methode der Rechtswissenschaft als <i>wertbeziehende</i> und <i>nicht-wertende</i> Methode	170
cc) Der philosophische Rechtsbegriff und die echten Rechtsbegriffe	173
dd) Das vorrechtliche Substrat und die rechtlich relevanten Begriffe	174
ee) Einheit der beiden Arten von Rechtsbegriffen	174
3. Das Verhältnis zwischen Lask und Radbruch	175

Teil II: Rechtsphilosophische Begründung des Rechts	179
C. Erkenntnistheoretische Begründung des Rechts (Rechtsbegriff)	180
I. Der wertbehaftete Kulturbegriff und die Entgegensetzung von Kultur und Natur bei Rickert	184
II. Die Kulturbedeutungs- und Kulturwertbeziehung bei Lask	191
1. Wertbeziehende Methode der empirischen Kulturwissenschaften	193
a) Kulturbedeutungs- und Kulturwertbeziehung	193
b) Die vorwissenschaftliche Begriffsbildung	195
c) Die Rolle der Eigenstruktur des Materials für die Konstitution des Gegenstandes	200
2. „Wertbeziehung“ als Ursprung des Bedeutungsgehalts der Kultur	203
III. Die Lehre vom wertbezogenen Rechtsbegriff bei Radbruch	207
1. Transzendente Deduktion des Rechtsbegriffs	209
2. Einführung des Prinzips des Methodentalismus	212
3. Lehre vom Rechtsbegriff	213
a) Gewinnungsformel des Rechtsbegriffs	214
b) Bestimmungsformel der Rechtswirklichkeit	217
c) Rechtsbegriff und Rechtsidee: konstitutives oder regulatives Prinzip?	219
aa) Der apriorisch-wertbezogene Rechtsbegriff als erkenntnistheoretische Kategorie	219
bb) Die Rolle der Gerechtigkeit: konstitutives oder regulatives Prinzip?	223
IV. Der „Rechtsbegriff“ bei Lask und bei Radbruch	227
D. Kulturphilosophische Begründung des Rechts	229
I. Kritik am Intellektualismus der Marburger Schule bei Lask und Radbruch (am Beispiel Stammlers)	232
II. Kritik am materiellen Naturrecht	238
III. Mögliche Modelle	244
1. Das wertphilosophische Modell Rickerts hinsichtlich des Problems der Weltanschauung und der atheoretischen Werte	246
a) Möglichkeit der Philosophie als wissenschaftliche Weltanschauungslehre	246
b) Rickerts Stellung zu den atheoretischen Kulturwerten	250

Inhaltsverzeichnis

2. Die Zwei-Werttypen-Lehre Lasks	252
a) Der „Drang nach Konkretion“	252
b) Der formale Gerechtigkeitsbegriff	254
c) Individualistischer und sozialer Werttypus des Rechts	255
aa) Von der formalen Gerechtigkeit zu den weltanschaulichen Werttypen	255
bb) Formaler Charakter des sozialen Wertgebildes	258
3. Die Zweckmäßigeitslehre Radbruchs	259
a) Stellung des Rechtswertes (Gerechtigkeit) im gesamten Wertsystem	260
b) Von der „Gerechtigkeit“ zur „Zweckmäßigkeit“	264
c) Das Prinzip des Relativismus und die Stellung der Rechtsphilosophie	266
d) Die relativistische Rechtsphilosophie als Resultat von Radbruchs eigener Weltanschauung	277
IV. Verhältnis zwischen Lask und Radbruch	278
1. Gemeinsamkeit: Wert des Rechts als eigentlicher Gegenstand der Rechtsphilosophie	278
2. Unterschied: Die Werttypen als inhaltliche Bestimmung des Rechts?	281
a) Lasks Absage an die inhaltliche Bestimmung des Rechts durch Werttypen	281
b) Normativierung der Zwecklehre bei Radbruch	283
c) Unterschiedliche Argumente gegen das materielle Naturrecht	285
3. Zur Frage des Relativismus bei Lask	286
E. Geltungstheoretische Begründung des Rechts	287
I. Unterscheidung zwischen der Normativität der Werte und der Normativität des Rechts	290
II. Die Theorie der Rechtsgeltung bei Lask	293
1. Kritik am formellen Naturrecht	293
2. Die juristische Geltungstheorie	295
3. Kelsens Kritik an Lask	298
III. Die Lehre von der Rechtsgeltung bei Radbruch	302
1. Kritik am Naturrecht	302
2. Die juristische Geltungslehre	303
3. Die rechtsphilosophische Geltungslehre	305
4. Die Begründung der moralischen Pflicht zum Rechtsgehorsam	306

5. Die Rechtsgeltung und der Anwendungsgehorsam der Richter	308
IV. Das Verhältnis zwischen Lask und Radbruch	311
Teil III: Das Spätwerk von Radbruch und Lask: Weiterführung des Neukantianismus	313
F. Radbruchs Theorie der „Natur der Sache“ und Lasks Lehre von der „Bedeutungsdifferenzierung“	314
I. Überblick zu Begriff und Bedeutung der „Natur der Sache“ bei Radbruch	318
1. Der Begriff der „Natur der Sache“	318
2. Die Bedeutung der „Natur der Sache“	320
II. Die Entwicklungsstadien der „Natur der Sache“ bei Radbruch	323
1. Vor 1932	323
a) „Natur der Sache“ als „Rechtsgefühl“ (1904/06)	323
b) „Natur der Sache“ als „Stoffbestimmtheit der Idee“ (1923/24)	325
c) „Natur der Sache“ als „Glücksfall der Intuition“ (1932)	327
d) Zwischenbilanz	328
2. Nach 1932	329
III. Radbruchs Theorie der „Stoffbestimmtheit der Idee“ (als Vorstufe zur Denkform der „Natur der Sache“) und Lasks Lehre von der „Bedeutungsdifferenzierung“	333
1. „Stoffbestimmtheit der Idee“ und „vorjuristische Begrifflichkeit“ bei Radbruch	333
a) Der Gedanke der „Stoffbestimmtheit der Idee“	333
b) Die Vorformung des Rechtsstoffes mittels sozialer Begriffe	336
2. Vom „Gelten“ zum „Hingelten“ beim späten Lask	337
a) Die Gebietskategorien des „Seins“ und des „Geltens“	338
b) Die neue Sphäre des „Hingeltens“ und des „Sinnes“	339
c) Die Lehre von der „Bedeutungsdifferenzierung“	342
d) Das Reich der Wahrheit	344
3. Das Verhältnis zwischen Lask und Radbruch	345

Inhaltsverzeichnis

IV. Radbruchs definitive Position zur „Natur der Sache“ und Lasks ontologische Wendung	347
1. Perspektiven auf die „Natur der Sache“ bei Radbruch	348
a) „Natur der Sache“ unter theoretisch-methodologischer Perspektive	350
b) „Natur der Sache“ unter praktischer Perspektive	354
c) „Natur der Sache“ im Sinne der „Ideebestimmtheit des Stoffes“ und ihr Verhältnis zum Methodendualismus	357
2. Die ontologisch-objektivistische Wendung in der Erkenntnistheorie und der Wissenschaftstheorie des späten Lask	363
a) Weiterentwicklung des Kategorienbegriffs und der Erkenntnistheorie Kants	363
b) Lasks ontologische Wendung auf dem Gebiet der theoretischen Philosophie	364
c) Neues Verständnis des „Erkennens“	367
d) Einführung des Begriffs des „logisch Nackten“	370
e) Die ontologische Kluft zwischen dem „Logischen“ und dem „Logisch-Nackten“	372
f) Die ontologisierende Tendenz im Bereich der Wissenschaftstheorie	374
3. Sind der späte Lask und der späte Radbruch hinsichtlich des Prinzips des Methodendualismus noch „treue Neukantianer“?	375
a) Nähe und Distanz des „späten“ Lask zum Neukantianismus	375
b) Radbruch als treuer Neukantianer	378
G. Rechtsphilosophie als praktische Philosophie beim späten Radbruch	381
I. Normativ-praktische Bedeutung der Gerechtigkeit	381
1. Zusammenfallen von Begriff und Geltung des Rechts	382
2. Abschwächung der ursprünglichen methodologischen Bezogenheit des Rechts auf Werte	383
II. Das Prinzip des Relativismus in dem Spätwerk Radbruchs	386
1. Relativierung des Relativismus	386
2. Der späte Radbruch und das Naturrecht	389
III. Stellung der Rechtsphilosophie: Von der theoretischen zur praktischen Vernunft	394

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis	399
1. Primärliteratur	399
2. Sekundärliteratur	404
Personenregister	419
Sachregister	425

